

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal, Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Sonnabend Sonntagsblatt“ und „Mittwöchliches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abnehmer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 3spaltige Klezelle 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. / Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Widmung und nicht gebräuchlicher oder durch Fernsprecher abgegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beleggebühren 10.— M., das Laufen, ausjüdisch Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 111

Donnerstag, den 19. September 1929

31. Jahrg.

Sonnabend, den 28. September, Kram- u. Schweinemarkt

in Remberg.
Der Markt beginnt früh 7 Uhr.
Remberg, den 18. September 1929.
Der Magistrat.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Freitag, den 20. September, um 20 Uhr im Rathaus.
Tagesordnung:

1. Kenntnisnahmen.
2. Verkauf eines Baugrundstücks.
3. Anschluß des Neubaus Almer an die elektrische Leitung.
4. Gesuch um Ermäßigung der Matschlerpads.
5. Anstellung hauptamtlicher Vertreter für die Berufsschule.
6. Badeanstalt.
7. Marktenwicklung.
8. Neubau der Hauptgrabenbrücke.
9. Grundstücksverpachtungen.

Remberg, den 18. September 1929.
Der Stadtverordnetenvorsteher.
Samann.

Neues in Kürze.

* Die Siedlungsstätte im deutschen Reich hat im Jahre 1928 recht erhebliche Fortschritte gemacht. 4233 Neubausstellen wurden auf 30 000 Stellen Band gegründet.

* Die neue Katastrallege auf dem Kreis-Schloß der Wendenischen Wälder in Klein-Kölsch im Saargebiet hat 20 Tote erfordert. 20 Personen sind teils schwer, teils leicht verletzt.

* Ueber die Frage der Einigung wegen einer finanziellen Hilfe gegenwärtiger Staaten konnte bislang in Genf keine Einigung erzielt werden.

* England lehnt nach wie vor die Gleichstellung Indiens mit den anderen Dominionen des britischen Weltreiches ab, wodurch die nationale Bewegung in Indien hart gefördert wird.

Warum Europa friedlos ist!

Der Feinde zerschneidet den Lebensnerve der Wirtschaft.
Von Alexander Wednik, polnischem Minister a. D.

Wir gehen im folgenden die interessanten Ausführungen des weit über die politischen Grenzen bekannten, neuerdings wieder großen Einfluß gewinnenden Pariserer Journalisten über die Auslieferungsmöglichkeiten in Europa wieder, ohne dem Verfasser in allem beizupflichten. Mittlerer Lebensalter gehörigen zu den nicht sehr zahlreichen germanophilen Diplomaten des heutigen Polens. Die folgenden Ausführungen erhalten durch die letzten Erklärungen der Freunde über die Vereinigten Staaten von Europa besondere Bedeutung. Die Schrift.

Die gemäßigten politischen und sozialen Umwälzungen, die durch den Weltkrieg und durch die bolschewistische Revolution hervorgerufen wurden, schließen eine revolutionäre Epoche ab, deren Anfänge in der kommunisierenden Revolution nach dem Fall von Paris im Jahre 1871 zu suchen sind und die nahezu 50 Jahre dauerten. Diese Epoche hat die Grundlage für neue Ideen geschaffen. Wir sind in einen neuen geschichtlichen Abschnitt eingetreten, den man die Nachkriegs- oder Nachrevolutionenzeit nennt und der ebenfalls mit einer Renaissance Europas endet muß. Darum muß die neue Epoche die harmonische Ausgestaltung der Bedingungen des Zusammenlebens der Nationen Europas zum Ziel haben, und man sollte klar erkennen, daß dabei die vollständige Abkehr der nationalen Rivalität unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Grundlagen und des sich daraus ergebenden Zusammenhanges eine grundlegende Rolle spielt.

Die am Firmament Europas ausgelegte Gefahr einer wirtschaftspolitischen Segementis Nordamerikas und die Entwicklung in Asien, wo die große Millionenwelt in Fluß geraten ist, müssen den Gedanken der Solidarität der Völker Europas und der Notwendigkeit, rechtliche Formen und Grundlagen für diese Solidarität zu finden, in den Vordergrund rücken. Die Idee der „Vereinigen von Europa“ ist heute zum Leitmotiv zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten in allen europäischen Ländern geworden. Und ich bin überzeugt, daß sie zur leitenden Idee und zum leuchtenden Symbol des neuen Abschnitts in der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung Europas werden wird, in den wir nunmehr eingetreten sind.

Der Weltkrieg hat die bisherigen Lebensgrundlagen der europäischen Völker hart erschüttert. Solange das wirtschaftliche Leben nicht zu den normalen Vorkriegsbedingungen zurückkehrt, kann von einer voll ausgenutzten kulturellen Schöpferkraft der Völker keine Rede sein. Mit einem

Wort, es muß eine Liquidierung des Krieges in der wesentlichen Bedeutung dieses Begriffes erfolgen. Man hat diese Notwendigkeit wohl anerkannt, man hat auch diese Aufgabe aufgegriffen, aber man hat sie immer noch nicht beendet.

Man muß sich über die einzelnen Ursachen des europäischen Niederganges klar sein. Eine besondere und nicht unbedeutende Rolle spielt die Tatsache, daß auf einem sehr großen Gebiete des europäischen und des angrenzenden asiatischen Kontinents eine katastrophale Ordnung eingeführt wurde, die sich als eine Verneinung alles dessen darstellt, was die prinzipielle Grundlage der Erziehung und des Zusammenlebens der zivilisierten Nationen bisher bildete, ja noch bildet und auch immer bilden wird. Selbst wenn die übrige bürgerliche Welt an das übrige Unmögliche herangegangen wäre, Selbststrafend innerlich der Grenzen unerschütterlich, die in den grundlegendsten Fragen der Ideologie und der Organisation einander widerprüften. Es läge also einzig das Problem der Vereinigung von Feuer und Wasser vor. Im Augenblick, als im November 1917 die roten Armeen die provisorische Kerenski-Regierung stürzten und ihre Mitglieder aus dem Winterpalast vertrieben, als der Semtarnoff entstand und die Volkswirtschaft eingeführt wurden, von denen heute nur noch Trümmern im alten Amt ist, gerade in jenem Augenblick, als die bolschewistischen Lehren ansehend ihren höchsten Triumph feierten, letzte bereits die epochenmachende Reaktion gegen die Uebergänge der Revolution ein. Die GPU, die einstmalige einzige regierende Macht in Rußland, hat keine ideologische Grundlage und ist mit jedem Tag immer mehr zu einer rein mechanischen Kraft geworden. Um einen noch gründlicheren Zusammenbruch der Parteiorganisation als der zentralistischen Despotismus zu verhindern, ist man in Rußland daran gegangen, neue „Werte“ des „Kommunismus“ zu geben und bestrebt, am internationalen Leben der anderen Welt teilzunehmen. Eine weitere Ursache des Niederganges Europas ist die Forderung seines wirtschaftlichen Lebens, die dadurch hervorgerufen wurde, daß man die alten Arterien durchschnit, ohne entsprechenden Ersatz zu schaffen. Alles, was jetzt in Europa geschieht, der Völkerverbund, der auf Woodrow Wilsons Ideologie von der Zerschlagung der feindseligen Nationen aufgebaut ist, die von Briand, Chamberlain und Stresemann autorisierte Locarno-Konferenzen usw. — all dies zeigt davon, daß die führenden Persönlichkeiten Europas sich der Gefahr des gegenwärtigen Zustandes durchaus bewußt sind.

Die intellektuelle Annäherung der Nationen ist schon eine vollzogene Tatsache. Die Abstrüfung der Geister ist zwar noch nicht in genügender Weise erfolgt, aber immerhin — die Lebensbedingungen legen sich, die erregten Gemüter beschäftigen sich. Die Notwendigkeit harter und systematischer Arbeit ist allen klar geworden. Die Verringerung der Produktionskosten und was damit im innigen Zusammenhang steht, die Rationalisierung dieser Produktion, die Verminderung der Lasten der in allen Ländern herrschenden Jollpolitik, die Erleichterung des Verkehrswezens und schließlich die vaturalistischen und finanziellen Sicherungen — das sind heute eigentlich die bedeutendsten und wichtigsten Probleme. Die Internationalisierung des Wirtschaftslebens, d. h. die Unterordnung des Wirtschaftslebens nicht bloß den Bedürfnissen einer Nation, sondern denen des ganzen europäischen Komplexes, das ist die Richtlinie, auf der sich die zeitgenössischen Ideen bewegen.

Kann die Politik absteils gehen? Ist es da nicht billig zuzugeden, daß die paneuropäische Konzeption die Idee Veron-Beaufort auf realer Grundlage fußt? Es ist Tatsache, daß die Idee markiert und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß sowohl materielle Gründe wie die Notwendigkeit einer Orientierung des zeitgenössischen Lebens und auch die geistigen Bestrebungen unserer Zeit einen günstigen Hintergrund für die Bewirkung jener eben und erhabenen Gedanken abgeben. Ohne irgendwen den Versuch zu wagen, das Geheimnis unserer Zukunft enträtseln, müssen wir doch feststellen, daß wir in einer neuen Epoche der Menschheitsgeschichte uns befinden, in einer Epoche der geistigen, wirtschaftlichen — und politischen Renaissance Europas. Marshall Pilsudski kennzeichnete sie einmal treffend mit den Worten, mit denen ich schließen will: Es kommen Zeiten, deren Problem der große Einfluß der Arbeit sein wird, wie es früher der des Eisens und noch früher der des Blutes war."

Wohin geht die Rheinlandkommission?

Noch keine Entscheidung über den künftigen Sitz.

St. Kolben, 17. September.

Seit einigen Tagen ist man sowohl bei den hier untergebrachten Besatzungsgruppen wie auch bei den verschiedenen Abteilungen der Rheinlandkommission damit beschäftigt, die Vorbereitungen zum Absau aus Rußland in die

Wege zu leiten. Wie mitgeteilt wird, gehen täglich Materialtransporte über die Grenze nach Frankreich. Nach diesen Vorbereitungen hat es den Anschein, daß sich bereits am 15. November in Kolben so gut wie kein französisches Militär mehr befinden wird.

Auch bei der Rheinlandkommission scheinen die Vorbereitungen zur Abreise zu eingebracht worden zu sein, daß die von ihr beauftragten Basiskontrollen und Einrichtungen am 15. November, also einen Monat vor dem im Saag für den 15. Dezember vereinbarten letzten Räumungstermin, der deutschen Verwaltung wieder zurückgegeben werden dürfen. Allerdings steht es immer noch nicht fest, ob die Rheinlandkommission mit weitestgehendem Personal tatsächlich nach Wiesbaden zieht oder ob sie sich im letzten Augenblick für einen anderen Standort entscheidet. Es hat aber den Anschein, daß die Rheinlandkommission an ihrem ursprünglichen Vorhaben festhalten wird.

Die ausgebildeten Reserven.

Der Chamberlainkurs hat abgewirtschaftet.

St. Kolben, 17. September.

Die englische Abordnung gibt den Antrag bekannt, den Lord Robert Cecil als Vertreter Englands in der dritten Kommission der Völkerbundskonferenz zur Weiterführung der Abrüstungsverhandlungen einbringen wird. An diesem Antrag wird erklärt, daß eine allgemeine und schrittweise Herabsetzung der Rüstungen der gesamten Welt dringend erforderlich ist.

Die vorbereitende Abrüstungskommission soll ihre Arbeiten zu dem frühestmöglichen Zeitpunkt abschließen. Die Vervollständigung des Entwurfs für ein allgemeines Abrüstungsabkommen muß dahin geprüft werden, inwieweit die folgenden Grundzüge bereits durchgeführt sind oder noch weiter durchgeführt werden müssen:

1. Anwendung der gleichen Grundzüge für die Herabsetzung und Begrenzung des Personals und des Kriegsmaterials zu Lande, zur See und in der Luft.
2. Die Begrenzung der Rüstungen entweder durch Begrenzung der Mannschafstärke oder durch die Begrenzung der Ausbildungszeit.
3. Die Begrenzung des Kriegsmaterials entweder unmittelbar durch Zählung oder mittelbar durch Beschränkung der Militärhaushalte.
4. Die Feststellung eines allgemein anerkannten internationalen unabhängigen Autorität, der die Kontrolle und Durchführung des allgemeinen Abrüstungsabkommens übertragen werden kann.

Der durch Lord Robert Cecil in Genf unternommene englische Vorstoß in der Abrüstungsfrage zeigt ganz besonders deutlich den Umstand, der sich diesem Problem gegenüber mit dem Beschluß des Kurles in der englischer Politik vollzogen hat.

Dieser Beschluß weist sinnfällig illustriert durch die diametral entgegengesetzte Einstellung der Arbeiterregierung zu dem Problem des ausgebildeten Reservisten gegenüber der Haltung, die das Kabinet Chamberlain zu dieser Frage einnimmt. Die konservative Regierung hatte sich in dieser Frage die das ganze Problem der Abrüstung entscheidend beeinflussen mußte, vollständig ins Scheitern Frankreichs begeben und die französische Heere so restlos angenommen, daß eine Verhängung in der Abrüstungskommission hier kaum zu erhoffen war.

Die Arbeiterregierung hat mit ihrem von Lord Robert Cecil eingebrachten Antrag bezeugt, daß sie nicht gewillt ist, die französische Heere weiterhin zu unterstützen, und diese Tatsache ist ebenso wichtig wie die andere, daß England mit sehr lehren Vorzügen auf eine Begrenzung des Tempos der Abrüstungsverhandlungen drängt. Man macht sich auch in England keine Illusionen darüber, daß die Westächte innerhalb der Abrüstungskommission sehr erheblich sind und so eben hartnäckig wie langwierig Auseinandersetzungen führen werden.

Frankreich als Kriegsgewinnler.

Offene Worte des französischen Innenministers.

St. Paris, 17. September.

Anlässlich einer Landwirtschaftsreise hielt Innenminister Lardieu eine politische Rede, in der er sich des längeren mit den „Defiziten des Friedens“, mit denen er die äußerste Linke und äußerste Rechte ausdrücklich bezeichnete auseinandersetzte. Dem Vornort, Frankreich bleibe nicht mehr von seinem Stege, begonnene Lardieu mit folgenden Feststellungen:

Die Unabhängigkeit Frankreichs ist getretet und wie bedroht. Nach anderthalb Jahrhunderten ist unsere Politik die Handlungsfreiheit wiedergegeben. An unserer Seite stehen sich auf dem befreiten Kontinent Belgien, Litauen, Polen, Rumänien, Serbien und Griechenland. Das alte Rheinweir und 50 Kilometer des rechten Ufers sind dem Heer anderer Nachbarn verschlossen. Hier nordafrikanisches Gebiet ist von den deutschen Spionagen auf Marokko entsetzt und unter Kolonialbeherrschung mit Syrien, Kamerun (1)

und Logo (!) um 800 000 Quadratkilometer, 16 Millionen Bewohner und 1,5 Milliarden Handel verneht.

Der Sieg hat uns mächtige wirtschaftliche Mittel gegeben. Frankreich ist von dem Joch befreit, das ihm der Frankfurter Vertrag auf den Nacken legte, dank dessen Deutschland in den Genuss aller Zollsenkungen kam, die von uns erreicht wurden. Unsere Landwirtschaft wurde durch das elisäbetheische Kali ausverkauft. Unsere Erzeugung ist, was Eisen, Kohlen und Stahl anlangt, verdoppelt. Zum ersten Male ist unsere Verengung mit flüssigem Brennstoff durch die Petroleumquellen von Mesopotamien übergeleitet. Unsere Handelsflotte ist gegenüber der Welt insgesamt mehr als verdoppelt und das industrielle Nützzeug vervielfacht.

Die Tatsache, daß Lardieu in seiner Auseinandersetzung mit den „Deutschen des Friedens“ auf die äußerste Linke und Rechte hinwies, wird vielfach dahin gedeutet, daß die Regierung die Absicht habe, nach dem Zusammentritt der Kammer die Rechte aus der Regierung auszubringen und dafür eine Annäherung an die Linke zu suchen, die augenblicklich in der Opposition steht. Man hätte es für sehr bedauerlich, daß gerade Lardieu derartige Ausführungen machte. Die deutsche Diplomatie wird auf der Ausarbeitung der Weimarer Verträge von der Regierung bei der Bildung des Kabinetts Boncompagni im November 1928 beauftragt. Bedenklich ist aber auch, daß gerade Lardieu, der so häufig hinsichtlich des Kabinetts Boncompagni von dem „armen, unglücklichen Frankreich“ — gesprochen hat, heute offen sagt, daß von allen europäischen Ländern — Amerika hat ja noch mehr verdient — Frankreich als der größte Nutznießer aus dem Weltkrieg hervorgegangen ist. Die deutsche Diplomatie wird auf daran tun, sich keine Worte zu merken für den Fall, daß wieder einmal der Versuch gemacht werden sollte, französische Sonderrechte auf Kosten des ausgeprägten Deutschland herauszuschneiden. Es kann aber gar nicht fraglich sein, daß die deutsche Diplomatie die Absicht hat, die Weimarer Verträge nicht nur zu bestätigen, sondern sie auch zu verbessern und die Weimarer Verträge gegenüber dem Ausland durchzusetzen.

Polnische Propaganda.

Ordnungs- und Ministerbesuche.

Warschau, 17. September.

Dem französischen Handelsminister Boncompagni ist in Polen durch den polnischen Handelsminister Kwiatkowski die große Band des Polonia-Militaria-Ordens überreicht worden. Aus den höchsten Stellen über den Aufenthalt ausländischer Minister, Parlamentarier, Wirtschaftler, Mitarbeiter und Journalisten in Polen ist ferner zu entnehmen, daß auch

der japanische ehemalige Ministerpräsident und Senator Baron Togo

einen hohen polnischen Orden erhalten hat und daß der schwedische Kriegsminister kürzlich infolge in Warschau weilte. Die beiden letztgenannten Minister sind bereits in ihre Heimat abgereist, während Boncompagni in Begleitung Kwiatkowskis und des französischen Botschafters in Warschau eintreffen soll, ebenso der Kabinettschef des scheidenden polnischen Staatspräsidenten und der Chef der französischen Militärmission, General Barcs.

Zu Ehren der französischen Militärflieger sollen in den nächsten Tagen verschiedene Festlichkeiten und öffentliche, ausgedehnte Luftmanöver stattfinden.

Nach dem Besuch mehrerer Städte und Abflugstationen wird das französische Luftgeschwader am 24. September nach Prag weiterziehen. In dem Besuche, Ordensauszeichnungen, Feste, Militärreden und Veranstaltung des Tages werden den Besuchern, daß Polen in letzter Zeit eine geradezu gewaltige Propagandastärke einsetzt.

Die Unterstützung angrenzender Staaten.

Ergebnislose Sitzung des Abrüstungsausschusses in Genf.

Genf, 17. September.

Der Abrüstungsausschuss der Völkerbundversammlung erörterte von neuem den Plan der finanziellen Unterstützung angrenzender Staaten. Ein für die endgültige Lösung eingestellter Unter-ausschuss war zu keinem Ergebnis gelangt, so daß jetzt in der Sitzung des dritten Ausschusses versucht wurde, den englisch-französischen Gegensatz in dieser Frage zu überwinden. Jedoch gelang es nicht, die Gegensätze auszugleichen. Auf englischer Seite fordert man nach wie vor, daß die finanzielle Unterstützung durch den Völkerbund tatsächlich lediglich angrenzenden Staaten zuteil wird, während man auf französischer Seite auch bedrohten Staaten die finanzielle Hilfe des Völkerbundes angeheben lassen will.

Graf Bernstorff erklärte sich mit der englischen Auffassung einverstanden, forderte jedoch, daß, falls auch bedrohte Staaten finanzielle Hilfe erhalten sollten, der Rat in eingehenden Besprechungen die Lage des bedrohten Staates zu prüfen hätte.

Siedlungsergebnisse für 1928.

Insgesamt 4253 Neubiederstellen.

Genf, 15. September.

Von amtlicher Seite werden die vorliegenden Ergebnisse der Siedlungstätigkeit für 1928 bekannt. Dieses Jahr steht wie das Jahr im Vergleich eines Aufschwunges der landlichen Siedlungstätigkeit. Erworben wurden insgesamt 78 500 Hektar Land, das sind zwar 7500 Hektar weniger als im Vorjahr (86 000 Hektar), aber immer noch weit mehr als in den einzelnen Jahren von 1919 bis 1926. Gegenüber 1927 ist der geringere Landanbau im Jahre 1928 besonders bemerkbar bei dem Ankauf aus großen Gütern (1928: 82 200 Hektar gegenüber 1927: 70 400 Hektar), ferner auch beim Neuerwerb von Moor- und Dehland. Diese geringere Landbesetzung aus Großgütern und aus Moor- und Dehlandereien wird zum Teil wieder ausgeglichen durch einen verhältnismäßig stark vergrößerten Erwerb aus Staatsdomänen und Reichsbesitz. In der Schaffung von Neubiederstellen erreichte das Jahr 1928 die bisher größten Ergebnisse. Die im Jahre 1927 gegenüber den Vorjahren festgestellten Anläufe von Siedlungsland deuteten schon darauf hin, daß die Auslegung von Siedlerstellen im Jahre 1928 die der Vorjahre übertreffen würde.

Es wurden insgesamt 4253 Neubiederstellen auf 50 600 Hektar Siedlungsland gegründet. Von diesen 4253 Neubiederstellen sind fast 3000 (72 Prozent) als Bauernstellen (mit 2 Hektar und darüber) zu bezeichnen. 345 Stellen wurden auf Moor- und Dehland gegründet. Auch die

Anliegsförderung tritt im Jahre 1928 stärker hervor. Es wurden im ganzen durch Landungen zu Eigentum 5329 bereits vorhandene Kleinstellen vergrößert; hierzu wurden insgesamt 6404 Hektar Siedlungsland verwendet.

In den zehn Jahren, in denen bisher das Reichsiedlungsgesetz zur Auswirkung gelangte, sind folgende Ergebnisse in der landlichen Siedlungstätigkeit erzielt worden: Die Siedlungsland sind von den Siedlungsträgern etwas über 500 000 Hektar besetzt worden. Der weitaus größte Teil des erworbenen Siedlungslandes kam aus den großen Gütern. Die jährliche Siedlungstätigkeit von 1919 bis 1928 hat im ganzen Reich 26 343 Neubiederstellen auf 259 457 Hektar Siedlungsland gebracht. Von den einzelnen Ländern ist an der Neuschöpfung vornehmlich Preußen beteiligt, das mit 21 602 Neubiederstellen auf 227 359 Hektar Siedlungsland am gesamten Reichsergebnis mit 82 bzw. 88 Prozent beteiligt ist. Im übrigen haben mehr als ein volles Prozent von sämtlichen Neubiederstellen im Reich nur aufzuzählen die Länder Bayern (3,8), Mecklenburg-Schwerin (5,3), Oldenburg (3,4) und Vorpommern (1,9).

In Preußen wird der größte Teil der Siedlungstätigkeit in den Provinzen östlich der Elbe ausgeübt. So entfällt allein auf Ostpreußen der fünfte Teil der im Reich zu Neuschöpfungen ausgelegten Flächen (20 Prozent). Die Zahl der Neubiederstellen beläuft sich in Ostpreußen auf 4168 (16 Prozent). Neben Ostpreußen treten in der Neuschöpfung insbesondere noch Hannover, Schleswig-Holstein, Württemberg und Niedersachsen hervor. In Württemberg haben 60 000 landwirtschaftliche Kleinstellen in der Zeit von 1919 bis 1928 eine Vergrößerung durch zu Eigentum übergebenes Siedlungsland (87 615 Hektar) erfahren. Diese Art der Siedlungstätigkeit wurde besonders in Ober- und Niederbayern (zusammen 46 Prozent sämtlicher Landungen im Reich), in Hessen-Nassau (10 Prozent) und dann auch in Bayern (11 Prozent) ausgebaut.

Vernehmung der in den Bombenaffäre Verhafteten in Berlin.

Berlin, 18. September. Die weitere Unternehmung gegen die Bombenattentäter wird auf Grund der Entscheidung der zuständigen Stellen in Berlin stattfinden. Die bisher im Attorney-Generalsamt befindlichen Personen sowie die weiter in Schleswig-Holstein und Hannover Verhafteten sind nach Berlin überführt und im Berliner Untersuchungsamt untergebracht worden.

Protest gegen russische Flottenübungen vor Wörlitz.

Warschau, 18. September. Die polnische Marineleitung hat dem Außenministerium einen Bericht über angebliche sowjetrussische Flottenübungen bei Sela und Gdingen einreicht. Nach Prüfung des Berichtes hat das Außenministerium veranlaßt auf diplomatischem Wege gegen die Verletzung der polnischen Hoheitsrechte Einspruch zu erheben.

Keine Einigung in Genf.

Aus dem Abrüstungsausschuss des Völkerbundes.

Genf, 18. September.

Die Bemühungen, eine Einigung über den Vorschlag für die finanzielle Hilfe angrenzender Staaten herbeizuführen, müssen jetzt als gescheitert angesehen werden.

Der dritte Ausschuss für Abrüstung gelangte zu der Feststellung, daß auch die Arbeiten des Unterausschusses erfolglos geblieben seien und daß daher jetzt lediglich

die Frage der Verlegung der Verhandlungen auf einen späteren Zeitpunkt oder Neuaufnahme der Verhandlungen im Sicherheitsausschuss des Völkerbundes in Frage kommen könne. Ueber keine der grundsätzlichen Fragen dieses Abkommens, oder die finanzielle Hilfe nur den angrenzenden oder auch den bedrohten Staaten zuteil werden soll, was unter „angrenzenden“ und „bedrohten“ zu verstehen sei, welche Begriffsbestimmungen für den Angreifer zu nennen seien, konnte eine Einigung erzielt werden. Allgemein ist anzunehmen, daß

die englische Abordnung sich in ungewohntem Ausmaß für die Annahme dieses Abkommens über die finanzielle Hilfe angrenzender Staaten eingesetzt hat. In den Verhandlungen des dritten Ausschusses über diese Fragen, die nacheinander eine zweite Woche in Anspruch genommen haben, hat die englische Abordnung fortgesetzt Änderungsanträge eingebracht und die Verhandlungen in dieser Frage geführt.

In unterrichteten Kreisen besteht die Auffassung, daß die gegenwärtige englische Regierung sich in dieser Frage vor der Definitivität einen Erfolg als Beweis der englischen Bemühungen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und des Friedens sichern wolle.

Die Staatsicherheit in Oesterreich.

Eine Rede des österreichischen Vizekanzlers.

Wien, 18. September.

Vizekanzler Spang, der Mitglied des Landbundes ist, äußerte sich in einer Bauernversammlung über die politische Lage

u. a.: Verfassungsrechtlich im Zusammenhang mit der einstigen Beendigung des Wirtschaftslebens haben in der Bevölkerung ihren Niederschlag in der Mäßigung gefunden, daß die Heimwehrbewegung stark zugenommen hat. Bei der Verfassungsreform stehen wir mit der Heimwehr auf einer Linie, hinsichtlich der Methode herrscht allerdings eine einseitige Auffassung. Auswege aller, die Veranlassungsgeschichte helfen, die Gewalt zu vermeiden. Es finden in der nächsten Zeit größere Aufmärsche in Niederösterreich und auch in den Alpenländern statt.

Als Chef des Sicherheitsausschusses kann ich erklären, daß die staatliche Macht nicht ausreichen, um jedes gewalttätige Ereignis und jede Erschütterung auszuheilen.

Im Bundeskanzleramt wird gegenwärtig eifrig an den Verfassungsentwürfen gearbeitet; sie werden in der nächsten Zeit das Parlament beschäftigen. Im Vordergrund der zu behandelnden Probleme stehen die wirtschaftlichen Fragen. Es ist durchaus möglich, auch die Verfassungsreform ohne Verzögerung gleichartig zu behandeln. Wenn in der letzten Zeit Kriemerkämpfe aufgetaucht sind, so lehnt es der Landbund entschieden ab, damit in Zusammenhang gebracht zu werden. Wenn von bemerkenswerter Seite

Neuauflagen als Ausweg

vorgebracht werden, so muß festgestellt werden, daß der Landbund nicht zurücksteht. Es ist jedoch zu erwägen, ob es jetzt verantwortbar wäre, könnte, daß eine neuerliche Beunruhigung in die Bevölkerung getragen wird.

Das Attentat in Ipehoe.

Wie der Anschlag auf das Landratsamt ausgeführt wurde.

Zu dem Gesändnis des verhafteten Soljnon über das Attentat auf das Landratsamt in Ipehoe wird von nicht-amtlicher Seite bekannt, daß der Geschäftsführer der Zeitung „Das Landvolk“, Soljnon, die Bombe von Nikols erhalten und auf die Redaktion der Zeitung gebracht hat. Er ist dann mit dem Schriftleiter Bruno von Salomon zur „Stumpfen Erde“ gegangen, wobei er eine Zigarettenkiste mitnahm, die genau so wie die Bombenkiste ausah. Diese angebliche Bombenkiste enthielt Agitationsmaterial. Er ließ sie in der „Stumpfen Erde“ stehen, mit dem Bemerkten, er wolle sie am nächsten Tage wieder abholen. Damit wollte er den Verdacht auf sich ablenken, falls er mit der Kiste gefangen würde. Dann ging er zur Redaktion zurück und holte die richtige Bombe, die er dann vor dem Landratsamt niederlegte. Von dort begab er sich in ein Kabarett bis kurz vor zwei Uhr. Dann nahm er sich ein Auto, um nach Hause zu fahren. Als er bei dem Auto stand, erlöste der Knall.

Ein weiteres Gesändnis

Wie das Polizeipräsidium mitteilt, wurden der Landrat Franz Luhsmann aus Clus bei Wörlitz an der Luhe und der Diplom-Landwirt Wittmeister a. D. Walter Vohm aus Altona festgenommen. Ferner wird bekannt, daß von den in Haft befindlichen Personen ein weiteres Gesändnis über den am 4. Juni auf das Wohnhaus des Landrats in Niebüll erfolgten Anschlag eingelangt wurde.

Am Justizministerium finden Besprechungen darüber statt, wozu die in der Bombenaffäre Verhafteten und sich in Altona befindlichen 23 Personen geschickt werden sollen. Man nimmt an, daß sie möglicherweise nach einer Zentrale, höchstwahrscheinlich nach Berlin, geschickt werden.

Munitionsfund in einem Berliner Untergundbunnen.

In einem Bogen der Berliner Untergundbahn, der auf dem Untergundbunnen Spittelmarkt gereinigt werden sollte, fand man eine Kiste mit 388 Schuß Infanterie-Munition, ferner etwa 200 Gramm Schwarzpulver und kleine Zündhütchen. Der Besitzer der Kiste konnte nicht ermittelt werden.

Letzte Meldungen.

Berichtverfahren gegen die Bombenattentäter.

Berlin, 18. September. Der Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht I in Berlin hat nach Prüfung des Ergebnisses der polizeilichen Ermittlungen nunmehr gegen sämtliche Personen, die wegen der in Berlin und auswärts verübten Sprengstoffanschläge festgenommen sind, bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichts I in Berlin die gerichtliche Voruntersuchung beantragt. Es handelt sich um 28 Angeklagte. Die Staatsanwaltschaft legt sämtlichen Angeklagten zur Last, sich zur vorzeitigen Begehung von Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz verbunden, einzelnen auch Sprengstoffe zu verbrochener Zwecken verschafft zu haben. Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft beantragt, die bereits bestehenden richterlichen Haftbefehle zu bestätigen und im übrigen gegen die Angeklagten Haftbefehle zu erlassen.

Schweres Brandunglück in Jnnatal.

Saßburg, 18. September. Im Gasthof Kühle in Oberinnatal brach ein Brand aus, der, trotzdem nur schwacher Wind herrschte, mit ungeheurer Schnelligkeit ausbreitete. Die Feuerwehre konnte nicht verhindern, daß insgesamt 16 Gebäude eingeschmiedet wurden, in welchen sich die Gasthöfe Kühle und Grell, 4 Wohnhäuser und 10 Wirtschaftsgebäude befanden. Der größte Teil der Dörfler konnte gerettet werden. Der Schaden dürfte jetzt 300 000 Schilling betragen. Menschenleben sind nicht in Gefahr. Das Vieh konnte gerettet werden.

„Graf Zeppelin“ an der Wasserfronte.

Cuxhaven, 18. September. Nach einem bei der Hamburg-America-Linie eingegangenen Funktelegramm besagte Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 15. 10 Uhr an der Elbmündung dem Hagalampfer, an dessen Bord sich Dr. Etener befand, den das Luftschiff durch Richtung der Spitze grüßte. Nach der Begrüßung Dr. Eteners durch „Graf Zeppelin“ in der Elbmündung nahm das Luftschiff Kurs auf Cuxhaven. Der Cuxhavener Seebach war in seiner ganzen Ausdehnung mit Menschen dicht besetzt, die beim Erblicken des Luftschiffes in laute Hochrufe ausbrachen. Unter dem Scheit der Sienen der im Hafen liegenden Schiffe nahm der Luftschiff noch einmal Kurs auf das Meer und überlag Cuxhaven zum zweiten Male. Es nahm dann Kurs auf Hamburg.

Geiseln von den griechischen Banditen freigelassen

Athen, 18. September. Die bei Trifkala von der Räuberbande verschleppten griechischen Reisenden sind nach Übergabe des Lösegeldes freigelassen worden. Sie sind von der Zafanabande während ihrer siebenwöchigen Gefangenenshaft bis auf einen gewissen Hausrat, der infolge von Mißhandlungen Spuren von Geißelstrafung zeigt, verhältnismäßig gut behandelt worden. Die von der Polizei eingeleitete Verfolgung der Räuberbande ist durch anhaltende Regenfälle stark erschwert worden. Es ist daher zweifelhaft, ob die Inhaftlichmachung der Bande noch gelingen wird.

Waffenstillstandsangebot Habibullahs.

Konstantinopel, 18. September. Wie aus Teheran gemeldet wird, sind neue Nachrichten über die politische Lage in Afghanistan eingetroffen. Nach einer halbamtlichen Meldung aus Kabul hat Habib Allah dem Führer der Aufständischen, Nadir Khan, einen Waffenstillstandsangebot. Habib Allah schlägt Nadir eine persönliche Zusammenkunft vor, um den Bürgerkrieg in Afghanistan zu beendigen. Man glaubt nicht, daß Nadir dem Vorschlag Habib Allahs zustimmen wird. In Kabul ist der Ausnahmezustand verhängt.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Kernberg, den 18. September 1929

Wer hat Vorfahrt? In Straßenzugungen sieht demjenigen Kraftwagen das Vorfahrtsrecht zu, der den Hauptverkehrspegel entlang kommt. Das aus der Seitenstraße fahrende Auto muß also warten, bis der andere Wagen vorbei ist. Handelt es sich um den Schnittpunkt von zwei Hauptverkehrsstraßen, dann steht demjenigen Kraftwagen das Vorfahrtsrecht zu, der von rechts kommt. Straßen mit Straßenzugungen gelten stets als Hauptverkehrsstraße.

So nimm denn meine Hände. Wie das Lied entfiel. Bei den allerersten Trauungen wird dieses Lied, das im Gelangbuch der Evangelischen Kirche Aufnahme gefunden hat, gesungen. Die wenigsten Brautpaare aber wissen etwas von der Entstehung dieses Liedes. Seine Dichterin ist Julie Hausmann, die im Jahre 1826 als die Tochter eines Oberlehrers in Kurland geboren wurde und später in Petersburg lebte. Sie entschloß sich, als Braut eines Missionars hinauszuweichen, um sich draußen ihrem Bräutigam antrauen zu lassen. Als sie nach einer beschwerlichen Reise auf der Missionsstation ihres Bräutigams ankam, erfuhr sie, daß ihr Verlobter gerade beerdigt war. Einfach stand sie an dem frühen Grabesbühl. In ihrer Herzensnot dichtete sie jenes Brautlied, das schon unzähligen Brautpaaren die Freude des Hochzeitsmorgens erhöht hat, und ihnen zum großen Segen geworden ist.

Ein Mitternachtsfilm. Unter dem besonders originellen Titel „Null Uhr“ bringt die Metro-Goldwyn-Mayer eine sensationelle Kriminalstudie heraus, die auch in der äußerst spannenden Handlung und der vorzüglichen Besetzung der Rollen alles das zu halten scheint, was der moderne Film verlangt. Ein Film ohne Längen, ohne sogenannte tote Punkte. „Null Mitternacht“ — null Uhr — verliert eine Bande ihre Verbrechen. Ihr Chef führt ein Doppelspiel. Ein junger Detektiv ist ihm auf der Spur. Ein Polizeibeamter verfolgt den Verbrecher in seine Villa, ein Haus mit verschleierten Wänden, die er — selbst unklar — durch einen Fensterher überblickt und in Funktion jezt. Mehr als nicht verraten. Im Hotel Klauer steht wieder überaus interessante Film am Sonntag gezeigt. Ein Film der Romanik von heute, wird jedem gefallen, schon weil ausgezeichnete Jungstars mitwirken und man auf diese Weise wieder einmal neue Gesichter zu sehen bekommt.

Geht, 17. September. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr geriet auf der hiesigen Feldflur ein Strohbiemen, dem Gutsbesitzer Horn gehörend, in Brand. Die rasch herzugeleiteten Feuerwehren von Gutsch und Pannigau konnten ein Umhüftgreifen auf die dicht liegenden Stroh- und Heubienen verhindern. Die Ursache des Brandes ist ein fahrlässig fortgeworfenes Streichholz, das sich im dürren Gras bis zu dem Strohbiemen weitertraf und diesen dann in Brand setzte. Der Täter ist ermittelt.

Gräberhändeln, 14. Sept. Das Kammergericht hat kürzlich in einem Falle, wo A. von hier wegen gemeinsamer Schädigung eines Ochsens zur Rechenschaft gezogen worden war, die von der Staatsanwaltschaft gegen das freipflichtige Urteil des hiesigen Amtsgerichts eingeleitete Revision als unbegründet zurückgewiesen. Das Kammergericht nahm in Übereinstimmung mit dem hiesigen Amtsgericht an, daß eine gemeinsamer Schädigung nicht in Frage komme, es sich vielmehr um einen Einzelfall handele, um beschränkten Schaden abzuwenden. Eine dauernde Wiederholung von Schädigungen sei nicht zu vermuten. Der Begriff gemeinsamer Schädigung lege voraus, daß letztere in der Absicht geschehe, eine dauernde Einmalige Quelle zu schaffen.

Fischerweitz, (Morb.) Gestern Vormittag gegen 9 Uhr ereignete sich in unserem Orte ein entsetzlicher Mordverbrechen, dem der Sohn Otto Wintelmann, Vater von fünf unmündigen Kindern, zum Opfer fiel. Der bei Wintelmann einlogierte 30jährige Vohrer Wily Schäfer aus Dessau soll am getrunkenen Abend fernhagelbetrunken gewesen sein. Kein Wunder, daß er daher nicht fähig war, am heutigen Morgen seine Arbeitsstätte bei der Firma Holzmann, die hier selbst tätig ist, aufzutreten. Die Wirtin dieser Firma kam zum heute früh in Wintelmanns Be-

haltung im Ringweg 41 und überbrachte einen Brief der Firma mit dem Bemerten, Echl. soll sich um 9 Uhr im Büro der Firma Holzmann melden. W. wendte nun diesen rabiaten Menschen, der jedoch nicht auffand. Als Wintelmann nun zum zweiten Male die Treppe emporstieg, um den Logieburischen zu wecken, wurde er an der obersten Treppenstufe bereits von dem inzwischen aufgefundenen Menschen mit einem Fischhänger empfangen. Blindlings stach der Mörder auf Wintelmann ein, der jedoch sofort umkehrte und in der Angst wieder die Treppe hinunter auf die Straße lief, wobei der Fischhänger verfolgte und ihn auf der Straße noch einen Stich versetzte. Es wurden an dem Bedauernswerten Stiche festgestellt, die in beiden Halsseite, 2 Stiche in der linken Halsseite, einer an der an der Außenseite des linken Oberarms und einer an der linken Schulter. Sämtliche Stiche sollen sehr tief sein. Wintelmann wurde sofort von dem schnellstens hinzugekauften Arzt und einigen hilfsbereiten Leuten verbunden und alsdann nach dem Knappschaftskrankenhaus in Carlsfeld gebracht, ist jedoch auf dem Transport seinen Verletzungen erlegen.

Radis, 15. September. Nachdem der Leuchturm für Nachlichtverke auf den Kohlegruben bei Käthe fertiggestellt ist, trat er am Mittwoch abend zum ersten Male in Tätigkeit. Man bemerkt ein in kurzen Abständen aufleuchtendes ganz helles Leuchten, was weithin sichtbar ist. Viele nahmen zuerst an, daß dies von einem Feuer herrühre. Das Licht wird nun jeden Abend brennen.

Söldbau. Eine ungeheure Raupenplage herrscht zur Zeit in den Söldbauern Staatsforst. Hunderte von Morgen Buchenwaldungen sind von diesen gefräßigen Tieren befallen. Das Ganze bietet einen trostlosen Anblick. Man sieht eine völlige Winterlandschaft ohne Schnee vor sich. Ansaugungshalber besuchten die heiligen Schulen diese heimgeübte Gegend.

Jonik. Amiet auf Brandstifter. Am Sonnabend brannte ein großer Strohiemen in der Feldmark Jonik nieder, in denen die Landwirte Bieder, Jhmus und Hellwig den Ertrag ihrer Ernte von 41 Morgen untergebracht hatten. Am Sonntagabend fiel ein Strohiemen des Landwirts Meißner in Maudorf den Flammen zum Opfer. In beiden Fällen liegt Brandstiftung vor.

Merseburg. Nimmeh ist die ebngültige Ernennung des bisherigen Regierungspräsidenten von Köln, v. Darnack, zum Regierungspräsidenten von Merseburg durch das Staatsministerium erfolgt — In Anerkennung seiner Verdienste um die Jugendpolitik im Regierungsbezirk Merseburg hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt der ehemaligen Regierungspräsidenten und jetzigen Senatspräsidenten Dr. Grünger als Zeichen des äußeren Dankes eine Medaille verliehen.

Boizenburg, 16. September. (Eiswasserhand: 1 m) Das niedrige Wasser hat bei Varförde einen Tiefstand von nur einen Meter erreicht, das sind 1,50 Meter unter Normal. Infolge dieses katastrophalen Wasserstandes haben sich bei Boizenburg mehrere hundert große Eisbänke und Dampfer angeammelt, die über die Sandbänke bei Varförde nicht hinwegkommen können. Eine lange Reihe an der Weiterfahrt sowohl stromauf- wie abwärts behindernde Schiffe liegen auf etwa 20 Kilometer Länge des Mühlenteiches. Über 100.000 Tonne Schiffsalabrum mit Millionenwerten an Kohlen, Kets, Salz, Salpeter, Wein, Del, Bier, Stroh, Getreide und anderem liegen auf der Elbe fest. Man beginnt bereits mit der Entladung der Frachtfähne und mit dem Weiterverlad in Lastkraftwagen. So bringt z. B. eine große Brauerei seit Tagen Lärzige mit Eis an die Schiffe, damit die Veralbungen nicht verderben. Bei Varförde ist inzwischen ein Dampfer eingelegt, der eine neue Fahrstraße herstellen soll, um so die Schiffsfahrhindernisse zu beseitigen. Es ist auch noch nicht ausgeschlossen, daß den Schiffen an anderen Stellen der Elbe erneute Schwierigkeiten durch Stodungen entstehen.

Neuruppin. Die Protgebetin niedergelassen. Von der hiesigen Straßammer wurde die 18jährige Hausangestellte Eli Wegner aus Görde (Westpreußen), die bei einem Mordverbrechen ihre Herrin mit einem Soldatenknäuel niedergeschlagen hatte, zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Schützen (Bez. Merseburg). Das Auto auf dem Bürgersteig. Als nachts zwei Herren vom Bahnhofsrestaurant nach Hause fuhren, kamen von hinten ein stilles Auto heran, fuhr auf den Bürgersteig und glenderte beide Passanten zur Erde. Der eine, Stadtorbener Woblfahrt, war auf der Stelle tot, während der andere, Kapellmeister Wiedler, mit leichten Verletzungen davonkam. Der Autofahrer flüchtete, wurde aber von anderen Autos verfolgt und eingeholt. Der Unfallschreiber ist ein Solzhändler aus Hermsdorf. Wie das Auto auf den Bürgersteig kommen konnte, ist noch nicht aufgeklärt.

Bad Köstritz. Ein „Drache“ der den Tod bracht. Als der 72 Jahre alte Landwirt Karl Seiland von hier vor ungefahr einer Woche mit einem beladenen Kuhfuhrwerk vom Felde kam, ließ in der Nähe seines Gehöftes ein Knabe einen Drachen steigen, weswegen die eingespannte Kuh neben und mit dem Wagen durchging. Seiland rannte nebenher und wollte den Wagen aufhalten, wobei er zu Boden gestürzt wurde und der Wagen über ihn hinwegging. Er trug mehrere Brustverletzungen davon, denen er nunmehr erlag.

Braunschweig. Schlicht zwischen Zimmerleuten. Die Zimmerleute, die durch ihre Zusammenkünfte in Berlin von sich reden machten, haben sich nun auch in Braunschweig eine Schlichtung geliefert. Die Keilerei nahm einen lohten Umfang an, daß die Holzlei zu Hilfe gerufen werden mußte, die mit hiesiger Polizei vorzugehen genötigt war. Die Zimmerleute machten von ihren Meßern Gebrauch. Es gab Wunden, Kopf und Gesichtsverletzungen. Dem Krankenhaus mußten neun Personen zugeführt werden.

Braunschweig. Der Tod im Glockenturm. Seit Anfang September wurde der Ortschaftliche von Großdenke bei Braunschweig, Pastor Schwarze, vermisst. Das Mädel seines Verhältnisses ist nunmehr gefast worden. Er hat seinem Leben durch Erhängen im Glockenturm ein Ende gemacht. Seltam ist durch ein letzter Zeit Geliebter worden von Personen, die im Kirchenbuche nicht, wiederholt vorgekommen sind. In Braunschweig nahmen sich innerhalb eines Jahres zwei Kirchenböge das Leben.

Erfurt. Durchgehliche Nacht mit furchtbarem Hagel. Nach einer durchgehlichen Nacht fuhr der Drossel Georg Harte mit seinem Kraftwagen in der verhängnisvollen Wäldchsen-Chaussee auf einen Lieferwagen, obwohl dessen Rückseite ordnungsmäßig beleuchtet war. Bei diesem Zusammenstoß muß Harte mit großer Geschwindigkeit gefahren sein, denn sein Motorrad wurde vollständig zertrümmert aufgefunden. Er selbst erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

Jena. Steuerhachsahung der Stadt. Der Stadtrat, der jetzt keine erste Sitzung nach der Sommerferien abhielt, beschäftigte sich mit einer Reihe von Anträgen auf Umgestaltung von Straßen, Umgestaltung und dergleichen. Hierbei teilte Bürgermeister Gries mit, daß 1,9 Millionen Mark bereits für Straßenbau ausgegeben worden seien. Da neue Mittel jezt nicht zu beschaffen sind, können auch neue Arbeiten nicht in Angriff genommen werden. Zu einem von dem Erwerbsloserrat gestellten Antrag, zu den die Preistafeln beschleunigen, wurde die Kommission der Arbeitslosenversicherung Stellung zu nehmen, wobei die Dringlichkeit mit Stimmengleichheit vereinbart ist, daß der Antrag auf die Ausschüsse beschleunigt werden. Dem Lenzverein Zwangs-Konk wurden aus der Gräber-Stiftung 300 Mark bewilligt. Ein Gelnd der Gemeinnützigen Kinderheimgesellschaft Ruhlra-Merseburg wurde mit der Begründung abgelehnt, daß es schon heute nicht möglich ist, die vorhandenen Kinderheimen voll zu besetzen. Es ist daher schick, für neue Kinderheime Geld auszugeben. Auf Verlangen des Finanzamtes soll das Städtische Sägewerk für die letzten Jahre 274 Mark Körpersteuern nachzahlen. Es wurde beschlossen, in dieser Sache ein Gutachten des Deutschen Städtebundes einzuholen und inzwischen die Stundung der Steuerforderung nachzugeben.

Wendebach. 20.000 Mark durch Urkundenfälschung abgehoben. Kürzlich erloschen eine Notiz über Betrügereien, die von einem angeblichen Fabrikbesitzer Suth oder Müller in Erfurt und im Vogland begangen worden seien. Hierzu erfährt man, daß ein Notizfälscher, der angeblichen „Fabrikbesitzer“ um den Wäldchsen-Versammlungsertrag Kriehoff handelt. Er hat auf Grund eines gefälschten Schreibens der Sparkasse in Uhlhüt bei der Mitteldeutschen Gewerbebank in Erfurt sich einen Kassenrezept ausstellen lassen und fuhr mit diesem in das Vogland, wo er bei verschiedenen Banken sich etwa 20.000 Mark auszahlte. Der Täter ist verhaftet und Vater dreier Kinder. Kriehoff hat das Weite gesucht.



Roman von Erich Ebeslein

27. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Es ist nicht nur das,“ hatte Frau Schönwiewer ihr erst vor kurzem, als sie in die Gärtnerei kam, um Blumen zu bestellen, und dabei ein Stündchen mit Gloria verplauderte, gesagt, „daß ich ihn als redlichen Menschen und tüchtigen Geschäftsmann schätze und daß er in meines Vaters Geschäft seine Lehrtzeit durchmachte, wodurch wir viele gemeinsame Erinnerungen haben. Dir, Sonnenchein, will ich's gestehen: dein Vater war damals meine erste Liebe, und wenn er sich auch nie viel um mich kümmerte und nichts von meinen Gefühlen ahnte, so habe ich ihn doch nie ganz vergessen können.“ Und daß das mirlich der Fall ist, sieht Gloria fest an dem erschlenen Schmerz der alten Frau am offenen Grab. Als sie dann bedacht, stumm in sich hinein meinelnd, als Letzte das Grab verlassen, drückt Frau Schönwiewer beim Friedhofster Gloria's Hand und sagt bittend: „Komm bald und oft zu mir, Sonnenchein, damit wir von dem Verstorbenen sprechen, denn wir haben beide viel in ihm verloren.“ In den Vater und ich seinen treuen Freund und die letzte Erinnerung aus der Jugendzeit! Und wenn du je was brauchst, dann verzieh die alte Frau Ratzi nicht, die dich schon als Kind im Arm getragen und immer von Herzen lieb gehabt hat!“

Da blüht Gloria selbstam bewegt in das runglige, gutmütige Mißtrauensgefühl und murmelt schein: „Ja — ich werde kommen, Frau Ratzi, und vielleicht schon eher, als Sie denken!“

An der Nacht, die diesem trüben Tage folgt, kann die alte Marie nicht schlafen, denn sie muß immer an Gloria denken. Was wird das arme Kind anfangen, jezt, da Frau Biegler es arm und heimatslos gemacht?

Und endlich fällt ihr ein Ausweg ein.

Sie selbst beschließt, aus Land zu ihrer einjäh-

Schwester zu ziehen, die an einen Förster verheiratet ist und sie schon lange als Stütze bei sich haben will, da sie eine große Wirtshaus besitzt und viel fränklich ist.

Dorthin sollte Gloria sie begleiten. Da ist sie nicht allein und kann sich nützlich machen, und Schwester Leni wird nie mit offenen Armen aufnehmen, denn sie schwärmt für das Fräulein Sonnenchein, jezt sie hier vor zwei Jahren bei einem Besuche in der Gärtnerei kennengelernt. Marie begreift gar nicht, daß ihr dieser einfache Ausweg nicht logisch eingeleitet ist, als Frau Biegler Gloria erklärt, daß sie heimatslos ist, und sie kann den Morgen kaum erwarten, um es ihr zu sagen und alles Nötige mit ihr zu besprechen.

Aber als sie bei Tagesanbruch in Gloria's Zimmer tritt, ist dieses leer und das Bett unberührt. Und auf dem Tische liegt ein Zettel mit den Worten: „Liebe Marie! Ich bin fort um mir ein neues Leben zu zimmern. Sorge dich nicht um mich, es wird schon alles recht werden, und sei nicht böse, daß ich dir verschweige, wohin ich gehe, aber ich will nicht, daß es irgend jemand erfährt. Denn ich muß jezt ganz allein lein fürs erste, damit ich mich wieder zurückfinden auf der Welt. Dir meine liebe, gute Marie, danke ich für alle Liebe und Freundschaft, die du mir jezt meines Lebens erziehen hast! Später werde ich dir schon Nachrich nach der Försterei meines Schwagers geben, was mit mir ist. Deine Gloria.“

Wie vom Donner gerührt, fällt sich die alte Magd in den Stuhl sinken und blüht verfürzt vor sich hin. Sie kann es nicht fassen.

Gloria fort — ohne Abschied und ohne zu sagen, wohin! Sie begreift es nicht. Begreift am wenigsten, warum sie jezt ihr gegenüber ihr Fortgehen so ins Dunkel des Geheimnisses hüllt.

XIII.

In der Villa des Oberbauers Merkl wird der Geburtstag des Hausherrn gefeiert. Gost gab es in den mit großem Luxus ausgestatteten Räumen an diesem Tage immer große Gesellschaft, und ein Gartenfest mit feenhafter Beleuchtung und Feuerwerk beschloß den Tag.

Aber dies Jahr fällt ihr Herr Gottfried schon seit Wochen leidend, und vor knapp einem Monat war Frau Sephine einziger Bruder gestorben, weshalb man von jeder besonderen Feier des Tages abstand.

Nur zu Lich kamen ein Paar Gäste, der Kaufmännliche Herr Henzle und Landrat Warm, zwei langjährige Freunde des Hausherrn, sowie eine Richte Frau Sephine's, Fräulein Paula von Kreisler, die Stadträtin Lotz, Alfred Lotz und dessen Frau, Gerhard Schöber.

„Damit wir alten Leute an deinem Ehrentage doch nicht ganz allein find!“ erklärt Frau Sephine mit ihrem liebreisenden Lächeln dem Gatten.

Nebenbei verfolgt sie aber mit diesen Einladungen noch tiefere Absichten.

Einmal mit sie ihrer Schwiegermutter Renate durch die Einladung ihrer Angehörigen ein Wäldchsen für manche kleine Wunde auflegen, die sie ihrer rüchdischsten Selbstherrlichkeit — allerdings in better Absicht — hat zufügen müssen. Dann hat sie auch den Wunsch, Alfred Lotz, der stets zu ihren Lieblichen gehörte, möchte ihrer Richte Paula nähertrreten. Denn Paula von Kreisler, die verarmte Tochter einer früh verstorbenen Schwester der Derbauern, ist gleichfalls ein Lieblich von ihr. Sie ist eine Schönheit, sehr vermögend, bereitet aus Keilung germanische Studien, bejndt Lotz's Vorlesungen und schwärmt unablässig für ihn.

Genau, um in Frau Sephine die Ueberzeugung zu befestigen, daß die beiden jungen Leute „fitzen und fassen“, sagt sie hin und in grundhüchlich eine Freundin vom „Schiffen“ sagte sie eben jezt, daß sich die drei alten Herren nach Tisch zu einer Tarodortie zurückgehen haben und die Jugend in den Garten gegangen ist, zur Stadträtin, mit der sie allein auf der Terrasse zurückgeblieben ist. „Denn es kommt jeztten Gutes dabei heraus. Aber diesmal fühle ich mich verurteilt, eine Ausnahme zu machen — natürlich in der Voraussetzung, daß Sie nichts dagegen haben, liebe Freundin!“

„Ja? Wiejo? Wen wollen Sie denn überhaupt verheiraten?“ fragt die Stadträtin, sich gewissam aus ihrer Herzlichkeit aufraffend. (Fortsetzung folgt.)

Leipzig. Aufentzliche Weise ums Leben gekommen ist in Grumbach die 37-jährige Ledige Erta des landwirtschaftlichen Arbeiters Morgenstern, der beim Erbgüterbesitzer Kaiser beschäftigt ist. Morgenstern hatte das Kind mit aufs Feld genommen. Während er die ihm zugewiesenen Arbeiten ausführte, fand es in seiner Rodtacke eine Schachtel Zündhölzer, mit denen es gespielt haben muß. Wählich brannte die kleine Erta fieberhaft. Erbgerichtlicher Kaiser, der dies zuerst bemerkte, brang schnell hinzu und erlöschte die Flammen. Die Brandverletzungen waren aber so ernster Natur, daß das Kind schon nach kurzer Zeit verchied.

Hildburghausen. Der „Göhsche Keller“ durch Feuer zerstört. Auf dem Boden des Siedlischen Gebäudes Marienstraße 5, im sogenannten „Göhschen Keller“, brach Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit den ganzen Gebäudekomplex ergriff. Es sind vier Familien mit 22 Köpfen um ihr Ddack gekommen.

Walthausen bei Sangerhausen. 95 Fienniq für sechs Morgen! Hier wurde der Grummetertrag der Gemeindefischen verpachtet. Für alle sechs Morgen wurden zunächst 50 F. geboten. Langsam sehte dann das Bieten ein, das schließlich mit der Riesennummer von 95 F. seinen Abschluß fand.

Tragisches Ende einer Hochzeitsfahrt.

Die Braut bei einem Autounfall umgekommen. — Breslau, 18. September.

In Brauchtsdorf bei Lüben ereignete sich ein schwerer Automobilunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Reisewagen aus Berlin fuhr von Liegnitz kommend einem Automobil, das ein Brautpaar und die Trauzeugen zum Standesamt bringen sollte, in die Flanke. Der Brautwagen wurde umgeflirt, und sämtliche Anwesen wurden verletzt.

Während aber die Trauzeugen mit leichten Hautschürfungen davonkamen, erlitt das Brautpaar schwere Verletzungen, denen die Braut in der darauffolgenden Nacht erlag. Die Anwesen des Berliner Autos, das einem Kaufmann Mannmann gehört, blieben unversehrt. Das Berliner Auto war aber so schwer beschädigt, daß sich seine Anwesen in einem anderen Auto auf die Weiterfahrt nach Berlin begaben. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

20 Tote in Klein-Rosseln.

Die Ausnahme der neuen Katastrophe. — Saarbrücken, 17. September.

Auf dem Karlsberg der Westfälischen Gruben in Klein-Rosseln, wo tags zuvor eine Grubenkatastrophe ein Menschenleben forderte, hat sich ein neues Unglück ereignet. Die Untersuchungsbehörde war gerade mit ihren Arbeiten zu Ende und hatte den Schacht zur Wiederaufnahme der Arbeit freigegeben, als sich die zweite Explosion ereignete; die in ihrem Umfang und ihren Folgen das vorausgegangene Unglück bei weitem übertrifft. Durch die Explosion am Tage zuvor war die Entlüftunganlage zerstört worden. Bei der Untersuchung ist dies augenscheinlich nicht aufgefallen. Bei den Untersuchungsarbeiten wurde, wie man erfährt, mit Sauerstoff gearbeitet, wodurch die neue Explosion hervorgerufen wurde. Die Zahl der Toten beträgt 20. Des weiteren sind 26 Personen teils schwer, teils leicht verletzt. Einschließlich der Opfer des vorausgegangenen Unglücks beläuft sich die Gesamtzahl der Verunglückten auf 31.

Eine spätere Meldung besagt noch: Beide Katastrophen haben sich nicht, wie erst angenommen, in der Grube selbst, sondern über Tage ereignet. Die neuerdings Verunglückten sind Handwerker und Ingenieure, die mit den Aufräumarbeiten von der ersten Katastrophe beauftragt waren. Eine halbe Stunde vor Beendigung der Bergungs- und Aufräumarbeiten schlug plötzlich eine Stichflamme aus dem Schacht. Gleich darauf waren drei schwere Erschütterungen weithin vernehmbar. Das Kesselhaus und die Kompressoranlage wurden vollständig vernichtet. Die Toten und Verletzten konnten nur unter großen Gefahren geborgen werden, da der Schacht offen stand und sich die Gase infolgedessen ihren Weg nach oben bahnten.

Die Grube selbst stand ebenfalls in Flammen. Fortwährend liegen große Rauchwolken und Flammen gegen den Himmel. Für den in der Nähe der Explosionsstätte liegenden St.-Johes-Schacht fürchtete man das gleiche Unheil. Alle Vorsichtsmaßnahmen wurden ergriffen, um nicht weitere Menschenleben aufs Spiel zu setzen.

Furchtbares Verbrechen bei Leipzig.

Einen Pianisten erschossen, die Braut vergewaltigt. — Leipzig, 18. September.

Ein furchtliches Verbrechen wurde auf der Lenkstraße Salsdorf-Großpössa verübt. Ein Liebespaar, das mit dem Fuhrab von Leipzig aus einen Ausflug unternommen und sich an einem Seitenweg niedergelassen hatte, wurde von einem Manne angefallen.

Der Mann schoß sofort auf das Liebespaar, traf den 27 Jahre alten Pianisten Kurt Müller und ließ mit dem Messer auf ihn ein, so daß Müller tot liegen blieb. Die Begleiterin, eine 22 Jahre alte Arbeiterin, ergriff die Flucht, wurde aber von dem Verbrecher eingeholt, in das Feld geschleppt und vergewaltigt. Nach der Tat ergreif er die Flucht. Die noch in der Nacht vorgenommene Suche der Mordkommission hat noch keinen Erfolg gezeitigt.

Gräßliche Familienverdrödie.

Eine Frau tötet ihre drei Kinder und sich selbst. — Meuselwitz, 18. September.

Die Bevölkerung ist durch eine furchtbare Mordtat in Wrofen in große Erregung versetzt worden. Eine Frau erschloß ihren drei Kindern die Kehle und verübte dann auf die gleiche Weise Selbstmord.

Schafstel.

An amtlich festgelegten Preisen wurden genannt: Weizen (märk.) 224—228, Roggen (märk.) 187—191, Braugerste 208 bis 227, Futtergerste 170—185, Hafer (märk.) 170—177, Mais 210 bis 211, Weizenmehl 28,00—34,25, Roggenmehl 24,75—28,00, Weizenkleie 11,00—12,25, Roggenkleie 10,80—11,25, Vitoriaerbsen 38—46, Futtererbsen 21,00—23,00, Rapstüben 18,50 bis 19,00, Leintüben 24,30—24,60, Trodenstübel 12,50—12,70, Sojabohnen 29,40—29,90, Kartoffelböden 18,10—18,50.

Leipziger Viehmarkt. 16. September. Auftrieb: 764 Rinder, (banon 128 Ochsen, 289 Küllen, 208 Röh), 423 Fäher, 104 Fähen, 1012 Schafe, 2210 Schweine, zusammen 4409 Tiere. — Auftrieb von Rindern direkt angeführt: 3 Rinder, 3 Fäher, 52 Schafe, 300 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen 1.: 58—62, 2.: 48—57, 3.: 40—47, 4.: —; Küllen 1.: 56—60, 2.: 50—55, 3.: 46—49. — Fäher 1.: 61—65, 2.: 42—50, 3.: 34—41, 4.: 35—38; Fäher 1.: —, 2.: 80—87, 3.: 72—79, 4.: 66—71. — Schafe 1.: 55—68, 2.: 70—75, 3.: 58—66 Schweine 1.: 86—87, 2.: 88—, 3.: 88—89, 4.: 86—87, 5.: —

Markt „Blauer Hecht“ Markt

Am Sonntag, abends halb 9 Uhr

Einer der größten Kriminalfilme mit verblüffenden Sensationen

Null-Uhr

Was geschieht um Null-Uhr? Dem Geheimnis der 13. Stunde? Die Lösung bringt der beste deutsche **Polizeiuhnd „Rex“**, der Bruder des berühmten Rinn-Tinn. Die geheimnisvolle Villa des Professors Barton mit ihren verschiebbaren Wänden bildet den Schauplatz einer tollen, atemberaubenden Verbrecherjagd. Von einem Fernseher aus vermag der Bandit den Mechanismus dieses Hauses zu überblicken und dirigieren. Barton versetzte eine ganze Stadt in Angst u. Schrecken.

Das gute Beiprogramm bringt

zwei urkomische Grotesken

und den in sechsmonatiger Arbeit hergestellten Kulturfilm

Waldeszauber

Schützenhaus

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Wieder ein neuer großer Ufa-Film!

Ein Erfolg löst den andern ab.

Der Gentleman-Sensationsdarsteller in seiner spannendsten und wirkungsvollsten Schöpfung

Seine stärkste Waffe

in der Hauptrolle des Sensationsfilms

Harry Piel

Wer frisches und unbekanntes Draufgängerumt beherztes Zugreifen und lachendes Siegesbewußtsein im bunten Wirbel des Lebens zu schätzen weiß, der wird zu Harry Piel kommen.

Hierzu **das glänzende Beiprogramm**

Am **Freitag**, dem **20. d. Mts.**, um **18 Uhr** wird ein **Motorrad** im Holzjagdbäude, Wittenberger Str. 33 zwangsweise versteigert. Der Holzjagdbesamte.

Freisches **Hammel- und Rindfleisch** empfiehlt **H. Kaufmann**

Morgen **Donnerstag** früh **7 Uhr** **frischen Specktüchen** Bäckerei **C. Mattheß**

Prima **Gerstenschrot** empfiehlt **H. Schüge, Teichmühle**

ES- und Einmache-Birnen und Aepfel verkauft **Hugo Pöhl, Töpferstraße**

Pflaumen u. Aepfel gibt ab **Frau Saß, Weinbergstraße**

Musgewürz extrafein und frisch empfiehlt **C. G. Pfeil**

Sonnabend, den **21. September 1929** abends **9 Uhr**, findet auf dem **Markt in Kemberg** der **Große Zapfenstreich** statt, ausgeführt vom **Spielmannszug 27 er, Wittenberg** Der **Stabsführer**

Preussisch-Südd. Klassenlotterie Gewinnsumme: **62770740 RM** 80000 Lose mit 330400 in 5 Klassen verteilten Gewinnen. **Ziehung 1. Klasse 16. und 19. Oktober** Lose in allen Abschnitten vorrätig.

Achtel	Viertel	Halbe	Ganze Lose
3,—	6,—	12,—	24,— Rm.

Staatliche Lotterie-Einnahme **Messerschmidt** Wittenberg jüdensr. 1 — Tel. 211
Versand nach ausserhalb

10 M. Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mir die Person zu nachweist, welche meine Kartoffeln in der Oberförre gestohlen hat, damit ich dieselbe gerichtlich belangen kann **C. Schöne**

Gummibälle empfiehlt **Richard Arnold**

Automobil und Motorradklub Morgen **Donnerstag**, den **19. September**, abends **1/9 Uhr** im Klubtotal (Hotel Palmbaum) **Berfammlung** Motorradparade betr. Der wichtigen Bepfegung wegen wird um das Erscheinen aller Mitglieder dringend gebeten **Der Vorstand**

Für die vielen Aufmerksamkeiten aus Anlaß unserer **Silber-Hochzeit** danken wir herzlichst **Kemberg**, den **13. September 1929** **Karl Beyer und Frau**

Zahn-Atelier

Fr. Genzel

Dentist.

Vollst. schmerzlinderndes Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam

Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. unedchten Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Zum Mustochen empfiehlt

feinstes Musgewürz

ff. Rübensaft billig

J. G. Glaubig

Maschinen-Oel

Motorenöl

Zentrifugenöl

Fußbodenöl — Lederöl

Fahrradöl — Nähmaschinenöl

Wagenfett — Lederfett

Staukerfett

Treibriemenwachs

Bohnerwachs — Saalwachs

Talkum

empfehlen **J. G. Glaubig**

Gelegenheits-Geschenke

empfehlen in reicher Auswahl billigst

Richard Arnold, Leipziger Strasse 64

Gelegenheits-Geschenke

empfehlen in reicher Auswahl billigst

Richard Arnold, Leipziger Strasse 64

